

SCHWERPUNKT NATIONALBANK HEBT EUROMINDESTKURS AUF

# Hotelbesitzer wollen den Gästen entgegenkommen

Die Inhaber von Hotels rund um den Zürichsee befürchten, dass künftig die Gäste ausbleiben. Während einige abwarten, reagieren andere umgehend: etwa mit einem Gratisabholdienst.

Simone Emmenegger fackelte nicht lange. Wenn der Euro weniger wert ist, sollen nicht die Gäste die Leidtragenden sein, lautet ihre Devise. Die Direktorin des Hotels Boldern in Männedorf hat blitzartig auf die Aufhebung des Euro-mindestkurses reagiert. Sie und ihr Team wollen den Gästen fortan einen zusätzlichen Service bieten – ohne zusätzlichen Aufpreis. Viele Gäste kommen aus dem EU-Raum und sind also direkt vom gestärkten Franken betroffen. Ein Grossteil sind Geschäftsleute, die im Hotel Seminare besuchen. Sie werden nun direkt am Firmensitz oder an den umliegenden Bahnhöfen abgeholt. Für diesen Service sollen alle Mitarbeiter mit anpacken – auch die Direktorin selber steigt bei Bedarf ins Auto. «Wir wollen noch besser auf jeden Gast eingehen», fasst Emmenegger die Überlegungen zusammen.

## Flexible Preise

Wie man den ausländischen Gästen entgegenkommen kann, ist bei den Hoteliers derzeit ein heiss diskutiertes Thema. Manche erwägen besondere Konditionen – insbesondere für Kunden, die ein Zimmer gebucht haben, noch bevor der Euro unter die 1.20-Franken-Grenze sackte. Sie sind es schliesslich, die nun wider Erwarten deutlich tiefer in die Tasche greifen müssen. Martin von Moos, Geschäftsführer der Hotels Belvoir und Sedartis in Rüschlikon und Thalwil, könnte sich flexible Preismodelle vorstellen. «Wir haben wenig fest kommunizierte Preise, an die wir gebunden sind», sagt er. Dies ermögliche, die Preise auch kurzfristig anzupassen. Sollten entsprechende Anfragen von Gästen kommen, möchte er diese individuell behandeln.

## Prioritäten anpassen

Die Gastronomen überlegen sich dennoch, wo sie künftig sparen könnten, sollte denn die Zahl der Gäste tatsächlich zurückgehen. So sind mancherorts anstehende Renovationen am und im Hotel auf der Prioritätenliste nach unten gerutscht: «Für grössere Investitionen ist jetzt sicher der falsche Zeitpunkt», sagt Andreas Schnyder, Inhaber des Rapperswiler Hotels Hirschen. Die Gesamtrenovation



Im Thalwiler Hotel Sedartis möchte man den Gästen mit flexiblen Preismodellen entgegenkommen.

zvg

seines Hauses, mit der er seit einiger Zeit liebäugelt, wird er erstmal ein paar Jahre zurückstellen. Schnyder beherbergt im Hirschen vor allem Geschäftsleute. Er befürchtet, dass internationale Firmen ihre Seminare künftig ins Ausland verlagern. «Dies wäre für viele Hoteliers verheerend», sagt

er. Die Situation sei in der Hochpreisinsel Schweiz ohnehin schwierig genug.

Vertreter von Tourismusorganisationen warnen derweil, vornehmlich in Panik zu geraten. «Dennoch: Kalt lässt uns das nicht», sagt Thomas Exposito, Geschäftsführer von Amden-Weesen-Tou-

rismus. Schliesslich kämen 60 Prozent der Gäste aus dem EU-Raum. Die Hoteliers müssten sich nun erst recht besondere Anreize für ihre Gäste überlegen. «Sie sind jetzt gefordert.»

Als Beispiel nennt Exposito das Buddhistische Seminar- und Retreatzentrum Amden: Damit sich

die internationalen Gäste die Meditationsseminare und Kurse leisten können, gewährte man ihnen in den letzten Jahren stets einen Wechselkurs von 1.23 Franken. Aufgrund der jüngsten Ereignisse müsse dies aber erneut diskutiert werden, heisst es auf Anfrage. *Ramona Kriese*

# Banken kämpfen mit Ansturm auf den Euro

Die Banken in der Region werden nach der Aufhebung des Euromindestkurses regelrecht überrannt. Während einigen Banken das Geld ausgeht, führen andere Limiten ein.

Nein, am Bankschalter habe man aktuell keine Euros mehr, sagt André Häberling von der Regiobank Männedorf. Und die Männedorfer sind nicht die Einzigen rund um den Zürichsee, die ohne Euronoten auskommen müssen. Bereits am Donnerstagnachmittag konnten bei der Clientis-Sparcassa 1816, die unter anderem Filialen in Wädenswil und

Richterswil betreibt, einzelne Kunden keine Euros mehr beziehen, wie der stellvertretende Direktor Heinz Wyler gegenüber der SZS sagt. Am Freitag habe man wieder Euros auszahlen können, man stelle aber weiterhin eine vermehrte Nachfrage fest.

Besonders schwierig war für die Banken der stark schwankende Eurokurs. Dies habe besonders am Donnerstag zu teils hektischen Reaktionen geführt, sagt Wyler. Man habe den Kunden aber jederzeit den aktuellen Kurs anbieten können. Ausgesetzt haben die Regionalbanken nach eigenen Angaben den Handel mit Euros jedoch nicht.

Bei der Bank Linth spricht man von einer «aussergewöhnlichen Situation». Laut Mediensprecher Armin Diethelm habe man bis auf weiteres eine Bezugslimite eingeführt. Bankkunden erhalten maximal 3000 Euro, Nichtkunden der Bank Linth können keine Euros beziehen. Die grosse Mehrheit der Kunden habe jedoch weniger als 1000 Euro bezogen, sagt Diethelm.

## Grosser Ansturm

«Es läuft sehr viel», sagt Christian Stucki, Bankleiter der Raiffeisenbanken rechter Zürichsee. Die Bankfilialen hätten versucht, die Euros möglichst fair an die Kun-

«Unsere Filialen stossen mit dem Bestand an Grenzen.»

*Christian Stucki, Raiffeisenbank*

den zu verteilen. «Auch unsere Filialen stossen mit dem Bestand an Grenzen.» Man habe versucht, mehr Noten als üblich zu beschaffen, eine generelle Limite wurde aber nicht eingeführt.

Bei der Regiobank Männedorf sind bis am Dienstag wohl keine Euros mehr verfügbar: «Wir haben versucht, Noten zu beschaffen. Aber die Zürcher Kantonalbank konnte keine mehr anliefern», sagt Häberling. Bei der ZKB bestätigt man diese Knappheit. Die ZKB habe nur noch einen Bestand in den Filialen. Mit Nachlieferungen rechnet die Bank nächste Woche. *Conradin Knabenhans*

## Amt blockiert Beckers Gelder in Küsnacht

KÜSNACHT Das Betriebsamt hat die Stammanteile von Boris Beckers Vermarktungsfirma in Küsnacht gesperrt. Der Ex-Tennisstar hat Schulden von knapp 200 000 Franken.

Boris Becker hat eine happige Rechnung auf dem Tisch: Rund 196 800 Franken plus Zinsen schuldet der ehemalige Tennisstar der Ausgleichskasse Zug.



Boris Becker

Er zahlte 2008 seine Beiträge für Selbstständigerwerbende nicht ein, also AHV, IV und Erwerbsersatzordnung.

Seit 2010 versucht die Zuger Kasse bereits, mit Zahlungsbefehlen an das Geld zu kommen – vergeblich. Nun werden Vermögenswerte von Becker blockiert: Das Betriebsamt Küsnacht-Zollikon-Zumikon sperrt die Stammanteile Beckers an der Vermarktungsfirma Boris Becker mit Sitz in Küsnacht Goldbach.

## Aufenthaltsort unbekannt?

Sein Anteil hat einen Wert von 90 000 Franken. Darüber kann Becker erst wieder verfügen, wenn er die Rechnung in Zug begleicht. Über die Publikation im Amtsblatt des Kantons Zürich berichteten gestern die Onlineportale von «Blick» und «20 Minuten».

Im Amtsblatt ausgeschrieben wurde die Blockierung, weil Becker die sogenannte Arresturkunde nicht zugestellt werden konnte. Wohnsitz und Aufenthaltsort seien unbekannt, heisst es in der Anzeige. Becker hatte seinen offiziellen Wohnsitz während rund sechs Jahren im zugerischen Risch, war aber sehr selten zu Hause.

Letztes Jahr kehrte er dem Kanton Zug den Rücken und verschob seinen Wohnsitz offiziell nach London. Die Adresse ist den Behörden offenbar nicht bekannt. Sein momentaner Aufenthaltsort ist ohnehin Melbourne (Australien): Dort bereitet er Novak Djokovic auf die Australian Open vor.

## Von Pfarrer verklagt

Es ist nicht das erste Mal, das Boris Becker der öffentlichen Hand Aufwand beschert: Im Jahr 2012 wurde er bereits von seinem Pfarrer verklagt, weil er die Rechnung für seine Hochzeit mit Lilly Kerssenberg in St. Moritz nicht zahlen wollte.

Der Pfarrer forderte knapp 10 000 Franken zusätzlich, weil ihm die im Fernsehen übertragene Trauung ein immenser Aufwand beschert habe. Becker musste vor dem Zuger Kantonsgericht antraben. Es entschied, dass der Tennisstar einen kleinen Teil des Zusatzaufwandes berappen müsse. *sda/miv*

ANZEIGE

**RENATE BÜCHI**, bisher  
am 12. April in den Kantonsrat  
KANTONS RAT LISTE 2  
Mario Fehr (bisher) und  
Jacqueline Fehr (neu)  
in den Regierungsrat.  
FÜR ALLE STATT FÜR WENIGE  
WIR PACKEN AN!